Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 67. **Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 9. Februar** **1905.**

Die Not der Landwirtschaft.

Die agrarische Woche in Berlin hat begonnen. Alljährlich treten die verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinigungen Anfang Februar in der Reichshauptstadt zusammen, um über die schwebenden Fragen Beratung zu pflegen. Das Hauptstück dieser agrarischen Woche ist die Agitationsversammlung, die der Bund der Landwirte alljährlich im Zirkus Busch zu veranstalten pflegt. Dieser Versammlung gehen vorauf oder folgen nach Verhandlungen des Landesökonomiekollegiums, der Steuer- und Wirtschaftsreformer, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und wie die anderen agrarischen Vereinigungen heißen mögen, in denen meist dieselben Personen die Führung haben und zumeist auch die gleichen Forderungen, nur unter der Firma eines anderen Vereins, aufgestellt werden. Das Landesökonomiekollegium hat bereits Sitzungen abgehalten, und der Landwirtschaftsminister v. Podbielski hat sich beeilt, über die neuen Handelsverträge in stark agrarisch gefärbter Rede Bericht zu erstatten. Am nächsten Montag erhält der Bund der Landwirte das Wort, und selbstverständlich werden auch hier die Handelsverträge den Hauptgegenstand der Beratung bilden. Auch die Kanalvorlage steht auf der Tagesordnung, doch dürfte eine Verhandlung darüber post festum kommen. Es läßt sich erwarten, daß im Zirkus Busch das Lied von der Not der Landwirtschaft wieder in allen Tonarten gesungen wird, obwohl gerade gegenwärtig von einer allgemeinen Not der Landwirtschaft nicht gesprochen werden kann. Freilich scheint den Agrariern für die Behauptung, daß die Landwirtschaft sich in einem Notstand befände, jeder Beweis überflüssig zu sein.

Der Ausdruck „Not" ist sehr dehnbar. Wenn gesagt sein soll, daß viele Landwirte den Wunsch hegen, es möchte ihnen besser gehen als es der Fall ist, so glauben wir das ohne Zögern, aber wir fügen dann die Frage hinzu, wer denn nicht in Not ist. Das Handwerk klagt über Notstand und verlangt immer weitere Verschärfung zünftlerischer Maßregeln. Der Arbeiterstand ist in Not und gelegentlich bringt er seine Klagen in der Form, daß der große Zusammenbruch unvermeidlich in kurzer Zeit erfolgen müsse, weil die Not zu groß geworden sei, um länger ertragen zu werden. Die Segelschiffahrt ist in Not, denn sie leidet unter dem Wettbewerb der Dampfschiffahrt, und die Dampfschiffahrt ist bestrebt, sich durch Trustbildung gegen übermütigen Wettbewerb zu schützen. Der Stand der kleinen Bankiers ist in Not, denn das Börsengesetz hat ihm einen großen Teil seines bisherigen Betriebes unmöglich gemacht. Der Ärztestand ist in Not, denn die Krankenkassen drücken seine Honorare herab. Sieht man die hunderttausend Petitionen durch, die alljährlich beim Landtag und beim Reichstag eingehen, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß das ganze deutsche Volk sich in einem Notstande befindet, und da in anderen Ländern ähnliche Klagen erhoben werden, so darf man wohl annehmen, daß das Leben auf der ganzen Erde überhaupt ein Notstand ist.

Ohne Zweifel gibt es Landwirte, die sich in schlechter Lage befinden, und diese schlechte Lage hat bei verschiedenen Personen verschiedene Gründe. Mangel an Vorbildung und Tüchtigkeit ist nicht selten der eigentliche Grund eines vorhandenen Notstandes, häufig aber auch Mangel an ausreichenden Betriebskapital. Die herrschende und von der Gesetzgebung unterstützte Tendenz, großen Grundbesitz aufzukaufen, begünstigt das Wirtschaften mit unzureichendem Kapital sehr. Jedenfalls aber ist die Behauptung, daß ein allgemeiner Notstand herrsche, unbegründet. Aus unterrichteten Kreisen wird versichert, daß ein großer Teil der Landwirtschaft aus den Ueberschüssen der letzten beiden Jahre in weitem Umfange Schulden zurückzuzahlen oder beträchtliche Summen in Reserve zu stellen vermocht habe. Infolgedessen seien die Besitzer beim Verkauf von den Gläubigern unabhängig geworden und in der Lage, sich den besten Käufer frei zu suchen; nicht selten würden förmliche Verdingungen unternommen. Das in der Landwirtschaft angelegte Kapital verzinse sich so gut, daß die Güterpreise bereits in einem Maße steigen, wie die Preise städtischer Grundstücke nur in Zeiten der höchsten Baulust.

Nichts destoweniger werden die Klagen über die Not der Landwirtschaft unablässig wiederholt. Die agrarischen Zollsätze der neuen Handelsverträge beruhen auf der Voraussetzung, daß die Landwirtschaft ohne stärkeren Schutz durch den Staat nicht bestehen könne. Mit dieser Behauptung hat auch Reichskanzler Graf Bülow, als er jüngst die Handelsverträge dem Reichstag vorlegte, genau so wie ein richtiger Agrarier operiert. Diese Voraussetzung aber ist ebensowenig begründet, als die vor einigen Jahren aufgestellte mit allen Mitteln der agrarischen Agitation vertretene Behauptung, daß die Landwirtschaft bankerott gehen würde, wenn nicht unverzüglich der Antrag Kanitz Gesetz würde.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Eine Zusammenkunft des deutschen Kaiserpaares mit König Eduard VII. scheint bei Gelegenheit der Mittelmeerreise beabsichtigt zu sein. Wie nämlich aus London gemeldet wird, hat der König den Antritt seiner Mittelmeerreise auf den 15. März verschoben. Da nun das Kaiserpaar am 23. März gleichfalls nach Italien abreisen will, liegt eine Begegnung der Fürstlichkeiten keineswegs außer dem Bereich des Möglichen.

Der Prinz von Bourbon beim Kaiserpaar.

Der bei der Tafel im Königl. Schloß in Berlin vom Kaiser gesprochene Trinkspruch lautete:

„Das Herz voll Dank gegen Gott, der, nachdem er die schwere Bürde, die über Meinem Hause lag, von Unsern Herzen genommen, Uns so ermöglicht hat, Eurer Königlichen Hoheit den Willkommensgruß zu entbieten, begrüße Ich aus ganzem Herzen Euere Königliche Hoheit hier bei Uns, und begrüße in Ihrem Erscheinen zu gleicher Zeit den Träger der Grüße Seiner Majestät des Königs von Spanien. Seine Majestät hat die Gnade gehabt, Mir die höchste militärische Ehre in seiner Armee zu verleihen, die General-Kapitänsstelle, und zugleich Mich zum Chef zu ernennen eines ausgezeichneten Regiments, des Dragoner-Regiments Numancia, „dieses einzigen in der Welt", eines Stolzes seines Landes und seines Königs, eines Regiments mit einer hervorragenden Geschichte, das überall, wo es eingesetzt wurde, seinem Fahneneid getreu Ehre gebracht hat seinem König und seinen Fahnen. Ich bitte Euere Königliche Hoheit, der Dolmetsch zu sein Meines herzlichen innigen Dankes bei Seiner Majestät dem Könige für die hohe Ehre, die er Mir erwiesen hat, und Seiner Majestät zu versichern, daß ich voll und ganz den Stolz empfinde, diese hohe Charge und vor allem dieses schöne Regiment zu besitzen. Die Wünsche aber, die Mich, Mein Haus und Mein Volk beseelen, die darin gipfeln, daß Gott Seine Majestät erhalten möge und ihm eine lange und gesegnete Regierung zum Wohle seines Volkes und seines Heeres verleihen möge, fasse Ich zusammen, indem Ich Mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Königs und seines ganzen Hauses leere."

Prinz Karl von Bourbon erwiderte mit folgendem Toast:

Sire! Der herzliche Empfang, den Euere Kaiserliche Majestät der Mission bereitet haben, die zu führen ich die Ehre habe, und die gekommen ist, um Euerer Majestät die Marschalls-Uniform und die Uniform eines Obersten des Regiments Numancia zu überreichen, sowie die Begrüßungsworte, die Euere Majestät die Gnade gehabt haben, an mich zu richten, haben mich tief gerührt und ich spreche meinen lebhaften Dank dafür aus.

Seine Majestät der König von Spanien hat mich ganz besonders beauftragt, Euerer Kaiserlichen Majestät zu sagen, daß Er glücklich war, diese neue Gelegenheit zu ergreifen, um Euerer Majestät einen neuen Beweis Seiner Hochachtung und großen Freundschaft zu geben, und Er hofft, daß diese Freundschaft immer noch wachsen wird zum Besten der beiden Völker.

Es ist eine Ehre für die spanische Armee, Euere Kaiserliche Majestät unter ihren Marschällen zu zählen. Was aber das Regiment Numancia (11. Kavallerie-Regiment) betrifft, so werden alle seine Offiziere und Soldaten in Zukunft stets der Ehre gedenken, die dem Regiment dadurch erwiesen worden ist, daß es dazu ausersehen wurde, Euere Kaiserliche Majestät als Chef zu haben.

Im Namen des Königs, meines erhabenen Herrschers, trinke ich auf das Wohl Euerer Kaiserlichen Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und auf das Wohlergehen Deutschlands und seines Heeres.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat

beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den neuen Handelsverträgen. Eine von den Referenten Domänenrat Rettich (Rostock) und Reichsrat Freiherrn v. Soden (Fraunhofen) empfohlene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Der Deutsche Landwirtschaftsrat erblickt in den neuen Handelsverträgen eine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustande. Er erkennt dankbar an, daß denselben die unverkennbare Absicht zu Grunde liegt, allmählich die Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie wieder herzustellen, obwohl zahlreiche und berechtigte Wünsche der Landwirtschaft keine Berücksichtigung gefunden haben. Die Wirksamkeit der getroffenen Bestimmungen wird wesentlich von ihrer Handhabung abhängen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält das baldige Inkrafttreten des neuen Zolltarifgesetzes und die Kündigung der bestehenden Meistbegünstigungsverträge sowie des mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestehenden Vertrages für unbedingt erforderlich."

Diese Resolution wurde nach längerer Debatte, in der die Redner die Unzulänglichkeit der Handelsverträge für die Landwirtschaft betonten, einstimmig angenommen.

Die Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Opposition gegen die Siebener-Kommission.

Bei den Streikenden macht sich fortgesetzt Unzufriedenheit mit der Siebener-Kommission bemerkbar wegen der Ermäßigung der Forderungen durch sie. In Essen fand eine äußerst stark besuchte Bergarbeiter-Versammlung statt, um gegen die Kommission Stellung zu nehmen. Mit großen Anstrengungen gelang es dem Reichstagsabgeordneten Hué, die Versammlung zu Ende zu bringen. Eine gegen die Siebener-Kommission gerichtete Resolution kam nicht zur Abstimmung.

Eine entscheidende Konferenz.

In Bochum berlet gestern die Siebenerkommission über die in der heutigen Revierkonferenz zu machenden Vorschläge. Das Ergebnis der Beratungen soll streng geheim gehalten werden. Heute nachmittag sollen im ganzen Ruhrgebiet Bergarbeiter-Versammlungen stattfinden, in denen die Beschlüsse der Revierkonferenz, die nach Ansicht gut informierter Persönlichkeiten keinesfalls die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit proklamieren, bekannt gegeben werden. Die Gesamtsumme der in diesen Tagen von der Streikleitung ausgezahlten Unterstützungen beläuft sich auf 1,060,000 M.

Der Generalstreik im Ruhrrevier.

Die Delegierten-Versammlung des Bochumer Kreisverbandes evangelischer Arbeitervereine nahm nach eingehender Besprechung nachstehende Resolution an:

Die Delegierten-Versammlung des Bochumer Kreisverbandes evangelischer Arbeitervereine erkennt das Entgegenkommen der königlichen Staatsregierung gegenüber den Wünschen der Bergarbeiterschaft dankbar an; sie ist der Ueberzeugung, daß die vom Ministerium gegebene feste Zusage entsprechender gesetzgeberischer Maßnahmen, die zweifellos die Zustimmung des Landtags finden werden, die Grundlage hätte sein müssen, auf der die Wiederaufnahme der Arbeit möglich und empfehlenswert war, und sie gibt dem ernsten und dringenden Wunsch Ausdruck, daß der rechte Zeitpunkt zu einem Erfolg bietenden Einlenken nicht verpaßt werden möchte. Gegenüber dem offenkundigen Bestreben gewisser politischer Parteien, die Streikbewegung parteipolitisch auszunutzen und die Bestrebungen des Evangelischen Arbeiterbundes zu diskreditieren, fordert die Versammlung die Bundesmitglieder zu scharfer Wacht und energischer Abwehr auf. Da Verbandsagent Fischer, der im Auftrag des geschäftsführenden Ausschusses des Evangelischen Arbeiterbundes wiederholt an maßgebender Stelle verhandelte, heute morgen die bestimmte und feste Zusicherung erlangt hat, daß Maßregelungen nicht vorkommen sollen, so hält die Versammlung jetzt den Zeitpunkt für gekommen, daß die Arbeit wieder aufgenommen werden kann, und sie ersucht deshalb den geschäftsführenden Ausschuß, unverzüglich mit einem entsprechenden Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten.

In Schlesien.

Die in Kattowitz abgehaltene Bergarbeiterversammlung beschloß, Vorstellungen bei den Gruben wegen Lohnerhöhungen und wegen Beseitigung verschiedener Mißstände zu erheben. Ein Flugblatt fordert die Streikenden zum Ausharren auf, mahnt aber von dem Generalstreik ab. Die Berichte über die Anfahrt der Frühschichten im oberschlesischen Revier verzeichnen dem „Berl. Lokalanz." zufolge ein sprunghaftes Auf- und Niedergehen der Streikziffern. Für die gesamte Förderung sind diese Zahlen zwar bedeutungslos, immerhin aber als Anzeichen der schnell wechselnden Stimmung unter den Arbeitern bemerkenswert.

Auf der vereinigten Glückhilf- und Friedenshoffnungsgrube in Hermsdorf ist der Streik ausgebrochen. Zu der gestrigen Frühschicht sind 134 Mann nicht angefahren.

Der Generalstreik in Belgien.

Im Mittelbecken nimmt der Ausstand zu, von 22,000 Arbeitern fehlern 12,000; im Becken von Charleroi stieg die Zahl der Ausständigen auf 25,000.

Nach einer anderen Meldung hat der belgische Ausstand eine beträchtliche Ausdehnung gewonnen. Die Zahl der Streikenden beträgt 55,000 Mann und wird binnen drei Tagen 80,000 betragen.

Der Ausschuß der Gesellschaft für soziale Reform

hat am Sonnabend unter ihrem Vorsitz des früheren preußischen Handelsministers Frhr. v. Berlepsch in Gegenwart der Zentrumsabgeordneten Hitze und Trimborn, des Abg. Dr. Max Hirsch, der Prof. Sombart und Schmoller einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Reichsregierung ersucht, sobald als möglich im Wege der Reichsgesetzgebung Mittel und Wege zu schaffen, um die Parteien vor Ausbruch eines Ausstandes oder Verhängung einer Aussperrung und im Verlauf derselben zu nötigen, nicht nur vor dem Einigungsamt zu erscheinen, sondern auch zu verhandeln. — Ferner ersucht die Resolution die Reichsregierung, sobald als möglich durch die Gesetzgebung des Reichs die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche der Ausbildung und der Wirksamkeit der Arbeiter-Berufsvereine im Wege stehen, und dabei Bestimmungen vorzusehen, welche die Arbeitgeber veranlassen, mit den Arbeiter-Berufsvereinen als Vertreter der in ihnen organisierten Arbeiter zu verhandeln. Die Resolution erwartet weiter, daß das für den Augenblick in Aussicht genommene preußische Gesetz nur einen Schritt bedeutet auf dem Wege zu einer umfassenden Bergarbeitergesetzgebung durch das Reich.

*

Die großen Bergwerksgewerkschaften in Dortmund werden den Arbeitswilligen eine Lohnerhöhung von 25 Proz. für den Monat Januar bewilligen.

Aus Südwestafrika.

Nach einem Telegramm aus Windhuk sind gefallen: Bei einem Ueberfall durch Hottentotten bei Urikurikis am 27. Januar 1905 Gefreiter Friedrich Steinmetz, geb. 6. 1. 82 zu Lohne, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 11; Reiter Berthold Bromme, geb. 2. 2. 82 zu Ganglöffömmern, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 67; Reiter Wilhelm Schmidt, geb. 31. 3. 80 zu Culmitz, früher im Königl. Bayer. 6. Feldartillerie-Regiment.

Verwundet in den Gefechten bei Groß-Nabas vom 2. bis 4. Januar 1905: Reiter Adolf Genske, geb. 26. 5. 82 zu Gr. Grobienen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 59, leicht; Reiter Josef Fiedig, geb. 25. 8. 82 zu Maltsch, früher im Pionier-Bataillon Nr. 6, leicht. Im Gefecht bei Horuchas am 3. Januar 1905: Reiter Hugo Kuhne, geb. 22. 8. 84 zu Hirschfeld, früher im Husaren-Regiment Nr. 9, leicht. In einem Gefecht 60 km nördlich Hoakhanos (Datum noch nicht bekannt): Reiter Karl Hertel, geb. 20. 6. 83 zu Meferitz, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 20, leicht, Schuß rechten Ellbogen und Hand; Reiter Paul Grüttner, geb. 11. 7. 82 zu Schön-Ellguth, früher im Grenadier-Regiment Nr. 12, schwer, Schuß Hals.

An Krankheiten gestorben im Lazarett Otjihaenena: Reiter August Elsner, geb. 25. 5. 83 zu Schmargendorf, früher im Leib-Garde-Husaren-Regiment, an Typhus. (Todestag noch nicht bekannt.)

Im Lazarett Windhuk: Zahlmeisteraspirant Vinzent Kolodziej, geb. 17. 1. 77 zu Folkowitz, früher im Infanterie-Regiment Nr. 63, am 4. Februar 1905 an Typhus.

Im Lazarett Karibib: Reiter Friedrich Till, geb. am 14. 2. 83 zu Halbendorf, früher im Ulanen-Regiment Nr. 8, am 4. Februar 1905 an Herzschwäche.

Infolge Unglücksfalles am 15. Januar 1905 in Keelmannshop verwundet, schwer: Reiter Wilhelm Grabitz, geb. 17. 11. 83 zu Boblitz, früher im 1. Garde-Regiment zu Fuß, Schußverletzung an der linken Brust und dem linken Oberarm; leicht: Reiter Stanislaus Wujec, geb. 2. 11. 83 zu Schneidemühlchen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 42, Schußverletzung an der rechten Hand.

Nach einem Telegramm aus Windhuk hat sich Reiter Ewald Risch, geboren am 5. April 1882 zu Stolpenhagen, früher im Grenadier-Regiment Nr. 2, am 24. Januar 1905 von der Kolonne bei Gemsbocklagte entfernt und wird seitdem vermißt.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz teilt mit, daß bei ihm bisher für die Kranken- und Verwundetenpflege des Expeditionskorps in Südwestafrika eingegangen sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050209012/fragment/page=0001

856,275,16 M. Hierfür sind für die Unterhaltung von Personal, für Materialsendungen, für den Betrieb der Hauptsammelstelle in Hamburg und für Bade- und Erholungskuren von Offizieren und Mannschaften verausgabt: 230,668,97 M. Weitere fortlaufende Geldgaben sind um so dringender erwünscht, als im allgemeinen die auf Grund sorgfältiger Auswahl angekauften Materialien sich als zweckentsprechender erwiesen haben, als die in natura gelieferten.

Ein deutsch-englischer Zwischenfall.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kapstadt telegraphiert, daß dortige deutsche Konsulat habe sich kürzlich energisch bemüht, unbeschränkte Warenbeförderung von der Kapkolonie nach dem Damaraland zu erlangen. In Verbindung damit habe sich Herr von Jacobs beim Administrator über eine kürzlich von Sir Lewis Michell gehaltene Rede beschwert, in der die Pflicht der Neutralität gegen Deutsche und Eingeborene betont wurde, sowie über eine angeblich den Deutschen unfreundliche Aenderung der Grenzpolitik. Ein Kabinetsrat habe Sir Lewis Michells Stellungnahme jedoch voll beigestimmt, und der Administrator habe eine Denkschrift eingeschickt, worin alles, was an der Grenze bisher geschah, auseinandergesetzt und dabei dargelegt sei, daß die Haltung der Kap-Regierung sich durchweg gleich geblieben wäre. Ihr leitender Grundsatz sei die Wahrung der Neutralität gewesen. Bewaffnete Flüchtlinge, gleichviel ob Deutsche oder Eingeborene, seien entwaffnet und nur so viel Warensendungen über die Grenze gelassen worden, wie für die bürgerliche Bevölkerung nötig schien. Auf der Seite der Kapkolonie seien große Mengen von Vorräten aufgestapelt, die, wie der Korrespondent behauptet, für die deutschen Truppen bestimmt gewesen seien. Man betrachte die Haltung des deutschen Konsulats als unvorsichtig und des nötigen Taktes entbehrend.

Man wird gut tun, abzuwarten, was die deutsche Regierung zur Aufklärung des Falles sagen wird.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Reichstages erledigte gestern den Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika, indem sie die Einnahmeposten genehmigte, und begann dann die Beratung über den Etat des ostafrikanischen Schutzgebiets. Nachdem einige Titel des Einnahme-Etats bewilligt waren, vertagte sich die Kommission bis Donnerstag 10 Uhr vormittags.

Politisches.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch die Kanalvorlage in dritter Lesung mit 244 gegen 146 Stimmen angenommen. (Siehe Bericht des Abgeordnetenhauses. Red.)

— Der Zentralverband deutscher Industrieller hat in vorderster Linie an der Herbeiführung des neuen Zollregimes mitgewirkt. Jetzt urteilt sein Organ, die „Deutsche Industrie-Ztg.“, über die neuen Handelsverträge:

> Das ist kein Zweifel, einige hauptsächlich auf die Ausfuhr angewiesene Industriezweige werden kaum imstande sein, gegen die erhöhten Zollschranken des Auslandes, die die Handelsverträge nicht mildern konnten, ihre Ausfuhr aufrechtzuerhalten, und vielen wird es schwer werden, sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten.

Es muß doch für den Zentralverband ein erhebendes Gefühl sein, an dieser Verschlechterung der industriellen Verhältnisse so kräftig mitgewirkt zu haben! Ob seine Mitglieder von diesem Erfolg ebenso beglückt sind, ist freilich eine andere Frage.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben eine Kommission mit der Vorprüfung der Abänderungen betraut, welche zwei dem Landtage vorliegende Gesetzentwürfe hinsichtlich des Besteuerungsrechtes der evangelischen Landeskirche und der katholischen Kirche enthalten, da die geplante Neuregelung in engste Beziehung zu der Gewerbesteuergesetzgebung gebracht werden soll.

— In den Vorstand des Landesausschusses der National-Sozialen Partei in Baden wurde als Schatzmeisterin Frau Dr. E. Jaffé von Richthofen gewählt. Es dürfte dies die erste Frau im Vorstand einer politischen Partei in Deutschland sein.

Kirche und Schule.

— Zur Frage der Berechtigung konfessioneller Korporationen nahm der Gesamtausschuß der Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden in folgender Resolution, die einstimmig Annahme fand, Stellung: „Nachdem die Studentenschaft Hannover und Berlin die Frage der Daseinsberechtigung konfessioneller Korporationen angeschnitten hat und auf bezügliche Gesuche an Rektor und Senat beider Hochschulen, die bestehenden konfessionellen Korporationen aufzulösen, abschlägig beschieden worden ist, sieht sich die Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden veranlaßt, ebenfalls zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Sie schließt sich der Ansicht an, daß konfessionelle Korporationen, von denen es zurzeit nur katholische gibt, nicht existenzberechtigt sind, weil sie eine große Gefahr sind für die Erhaltung der akademischen Freiheit für die Zukunft. In der Gründung konfessioneller Korporationen und Vereine sieht die Studentenschaft der Technischen Hochschule ein Bestreben der katholischen Kirche, die bisher frei und unabhängig dastehende Studentenschaft in ihre Abhängigkeit hineinzuzwingen und sie zum Sklaven ihrer Bestrebungen zu machen. Diese stehen aber in direktem Gegensatz zur akademischen Freiheit. Während durch letztere einem jeden Studenten ermöglicht wird, frei und unbeeinflußt sich auf allen Gebieten der Wissenschaft auszubilden und zu betätigen, geht die Bestrebung der katholischen Kirche dahin, die Wissenschaft der katholischen Lehre unterzuordnen und sie nur soweit jedem einzelnen ihrer Anhänger freizugeben, als sie sich mit dem einseitigen Dogma der katholischen Kirche vereinbart. In den Schritten, die der preußische Kultusminister in dieser Frage getan hat, sieht die Studentenschaft der Technischen Hochschule einen Uebergriff in die Rechte der Studentenschaft und eine Schmälerung der akademischen Freiheit. In Anbetracht dessen, daß diese das Unterpfand ist für das Gedeihen der Wissenschaft und das Blühen der Hochschulen in unserem deutschen Vaterlande, muß es jedem einzelnen eine Pflicht sein, sie zu bewahren und zu erhalten. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden kann sich nicht damit begnügen, die akademische Freiheit in ihrem engeren Vaterlande gewahrt zu sehen, sie erachtet es als ihre Pflicht, dafür einzutreten, daß sie auch in ihrem weiteren Vaterlande, im ganzen Deutschen Reich, unangetastet und ungeschmälert erhalten bleibt.“

— Die „Berl. Korresp.“ schreibt offiziös: Da in den Zeitungen noch immer viel von den Zwistigkeiten an der Technischen Hochschule in Hannover die Rede ist und dabei auch manche Irrtümer und Mißverständnisse mit unterlaufen, so halten wir es für das beste, die protokollarische Eröffnung wiederzugeben, welche der Ministerialdirektor Althoff am 4. Februar im Auftrage des Kultusministers zwei Mitgliedern der dortigen Studentenschaft mit der Ermächtigung gemacht hat, dieselbe auch ihren Kommilitonen mitzuteilen. Sie gibt über den Stand der Sache an dem genannten Tage Auskunft und lautet wörtlich wie folgt:

„Herr Althoff erklärte, auf die Vorgänge bis zu der neuesten Eingabe an den Herrn Rektor und den Senat (eingelaufen am 2. d. M.) nicht näher eingehen zu wollen. Er habe darüber nur folgendes zu bemerken:

1. Mit dem Telegramm nach Innsbruck habe der Studentenausschuß seine Zuständigkeit überschritten, wenn es auch nach § 1 der betreffenden Bestimmungen zweifellos sei, daß der Ausschuß nicht lediglich auf die Vertretung bei Festlichkeiten beschränkt gewesen sei. In der Innsbrucker Angelegenheit habe es sich aber um eine Einmischung in fremdländische Verhältnisse gehandelt, wozu der Ausschuß nach dem eben zitierten § 1 in keiner Weise befugt gewesen sei.

2. Was die konfessionellen Verbindungen betreffe, so komme es nicht darauf an, ob dieselben besondere Sympathie beanspruchen könnten, sondern lediglich darauf, ob sie nach den bestehenden Bestimmungen rechtlich erlaubt seien. Diese Frage aber sei ohne jeden Zweifel zu bejahen.

3. Bezüglich der angeblichen Aeußerung über die akademische Freiheit bestehe eine Differenz zwischen den drei älteren und den drei jüngeren Herren, welche bei der Unterredung vom 21. Januar d. J. beteiligt waren. Es handle sich dabei jedenfalls um ein Mißverständnis, dessen Aufklärung umsoweniger erheblich sei, als es keinem vernünftigen Menschen in Deutschland jemals in den Sinn kommen könne, die akademische Freiheit irgendwie zu beeinträchtigen.

Was nun aber die jetzt allein aktuelle Angelegenheit, die Eingabe an den Herrn Rektor und den Senat vom 2. d. M. betreffe, so bedürfe es keiner weiteren Darlegung, daß die Eingabe eine schwere Amtsbeleidigung der akademischen Behörden und mittelbar auch der übrigen Professoren der Technischen Hochschule enthalte. Er wolle gern annehmen, daß die Unterzeichner sich der Tragweite ihrer Erklärung nicht voll bewußt gewesen seien, und daß wenigstens der Mehrzahl die Absicht, zu beleidigen, fern gelegen habe. Es müsse entschieden erwartet werden, daß die Unterzeichner diesen Stein des Anstoßes möglichst bald und recht gründlich beseitigten.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

gez.: Althoff. Gustav Zimmermann, stud. arch. Karl Remy, cand. ing Naumann.“

Ob die Unterzeichner der Eingabe vom 2. Februar den ihnen am Schlusse erteilten Rat befolgen werden, bleibt abzuwarten. Nach den neuesten Nachrichten aus Hannover scheint es, so schreibt die offiziöse Korrespondenz, daß in dieser Beziehung bereits ein anerkennenswerter Anfang gemacht ist.

— Die „Osnabr. Ztg.“ meldet, das Konsistorium in Hannover habe die Aufrückungswahlen an St. Marien in Osnabrück für ungültig erklärt. Das wird jedenfalls den Kirchenvorstand veranlassen, das alte seit 110 Jahren bestehende und ausgeübte Recht der Gemeinde bis zur höchsten Stelle zu verfolgen.

— Die Enthüllung des Falkdenkmals in Hamm findet am Pfingstsonnabend statt.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Das Reichsgericht hat die Revision des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Herzfeld verworfen, der am 1. Dez. 1903 vom Landgericht I Berlin wegen Wahlfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt war. Gleichzeitig wurde die Revision des Staatsanwalts verworfen, soweit der Angeklagte von der Anklage wegen des gleichen Vergehens in Rostock freigesprochen war. Der zweite Strafsenat ist dabei den bereits vom dritten und vierten Strafsenat ausgesprochenen Grundsätzen beigetreten. Danach kann ein Wähler, der bereits an einem Orte gewählt hat, nicht nochmals an einem anderen Orte wählen, auch nicht in der Stichwahl, da diese in der Regel keine vollständige Wahl darstellt.

— Das Reichsgericht hat, wie gemeldet, den Antrag des Redakteurs des oldenburgischen „Residenzboten“, Biermann, sämtliche Richter des Oberlandesgerichts und Landgerichts zu Oldenburg wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen, zurückgewiesen. Der Begründung dieses Beschlusses ist zu entnehmen, daß das Reichsgericht sich auf den Standpunkt gestellt hat, es habe nur die Befangenheit der Mitglieder des oldenburgischen Oberlandesgerichts, nicht aber auch die der Mitglieder des Landgerichts zu prüfen. Die gegen die fünf Mitglieder des oldenburgischen Oberlandesgerichts von Biermann und seinen Verteidigern beigebrachten Ablehnungsgründe erachtet das Reichsgericht nicht für ausreichend. Das Reichsgericht stellt dem oldenburgischen Oberlandesgericht anheim, die Unparteilichkeit der Mitglieder des oldenburgischen Landgerichts zu prüfen.

— Der badische Justizminister hat auf eine Anfrage entschieden, daß die badische Regierung nicht beabsichtige, weibliche Personen zu juristischen Staatsprüfungen zuzulassen.

— Dem Verdienste seine Krone. Unter dieser Spitzmarke berichten sozialdemokratische Blätter, daß der frühere Vizegouverneur von Kamerun, Wehlan, der als Assessor wegen seiner an den Eingeborenen begangenen Grausamkeiten eine Disziplinarstrafe erhielt und vom Dienst suspendiert wurde, jetzt in Berlin, wo er seit seiner Dienstentlassung als Rechtsanwalt lebt, zum Notar ernannt worden ist, und zwar unter Ueberspringung zahlreicher Kollegen, die lange vor ihm an der Reihe waren, Notar zu werden.

Heer und Flotte.

— Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat heute zwei Anträge angenommen, in denen die Regierung ersucht wird, im Bundesrat auf die Verwirklichung zweier früheren Beschlüsse des Reichstages bezüglich der Gewährung freier Hin- und Rückfahrt an beurlaubte Mannschaften des stehenden Heeres und der Marine, sowie bezüglich freier Fahrt bedürftiger Eltern zum Besuche eines bei der Truppe schwer erkrankten Sohnes durch Einstellung der hierzu erforderlichen Mittel in den Reichshaushaltsetat hinzuwirken. Einer Anregung des Kriegsministers von Schnürlen zufolge der beiden Anträgen zustimmte, soll die freie Fahrt auch der bedürftigen Frau eines erkrankten Reservisten und Landwehrmannes gestattet sein. Ferner wurde ein Antrag angenommen, den Ernteurlaubern, so weit dies nicht von Reichs wegen geschehen sollte, freie Eisenbahnfahrt auf den württembergischen Staatsbahnen zu gewähren.

— Es erscheint nunmehr ausgeschlossen, daß das Militärpensionsgesetz noch in dieser Session wird verabschiedet werden können.

Koloniales.

— Die vollständige Verlustliste unserer südwestafrikanischen Truppen für Januar ist folgende: Tot: 6 Offiziere, 6 Unteroffiziere, 25 Mann; verwundet: 5 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 46 Mann; Krankheiten erlegen: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 13 Mann; verunglückt und tot: 4 Mann; vermißt und als tot zu rechnen: 8 Mann; Gesamtverlust im Januar: 65 Tote und 62 Verwundete. Der Gesamtverlust des Feldzuges bis Ende Januar betrug an Toten 845, an Verwundeten 351.

Versammlungen und Kongresse.

— In einer Pückler-Versammlung in Berlin ist Graf Pückler (Kl.-Tschirne) von der Rednertribüne weg polizeilich festgenommen worden, da er wider das Verbot eine Rede zu halten suchte. Der Graf protestierte gegen den „Verfassungsbruch“, unter dem er leiden müsse, und die Versammlung brach in stürmische Kundgebungen für Pückler und gegen die Polizei aus. Nach Schluß der Versammlung, die dann einen ruhigen Verlauf nahm, marschierten die Pücklerjünger in geschlossenem Zuge zur Polizeiwache nach der Schmidstraße, wo sie sich versammelten und Herausgabe ihres Grafen verlangten; viele drangen auch auf den Hof der Wache. Die Masse beruhigte sich erst, als ein Polizeileutnant heraustrat und den Demonstranten mitteilte, daß der Graf bereits seit einer Viertelstunde wieder entlassen sei. Einige Tage vor dieser Versammlung hatte Graf Pückler an den Polizeipräsidenten v. Borries ein Schreiben gerichtet, worin er erklärte, daß er das gegen ihn erlassene Redeverbot als „persönliche Beleidigung“ auffasse.

Preußischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung“.)

Abgeordnetenhaus.

135. Sitzung vom 8. Febr., 12 Uhr.

Am Ministertische: v. Podbielski, v. Budde, v. Rheinbaben u. a.

Auf der Tagesordnung steht **die dritte Beratung der Kanalvorlage.**

In der Generaldebatte bemerkt

Abg. **Gamp** (freikons., bei der sehr großen Unruhe des Hauses fast unverständlich): Ich bedauere, für die Vorlage nicht stimmen zu können, da das Schleppmonopol und die Schiffahrtsabgaben darin nicht in einwandfreier Weise geregelt sind. Der Minister Budde hat einmal gesagt, er sei ein praktischer Mann. Das hat er allerdings bei der Kanalvorlage in vollem Maße bewiesen. Obwohl so recht niemand eine Freude an der Vorlage hat, ist es ihm doch gelungen, eine große Mehrheit für sie zu gewinnen. Redner kritisiert dann die Bestimmungen bezüglich des Schleppmonopols und der Abgabenerhebung auf natürlichen Flüssen. Das Schleppmonopol hätte so eingerichtet werden müssen, daß es nichts anders geworden wäre, als eine Eisenbahn, deren Beförderungsgefäße nicht auf Schienen laufen, sondern auf dem Wasser fortbewegt werden. Das hätte die wirklichen Eisenbahnen entlastet und würde nicht die Verschiebung der Verkehrsverhältnisse bewirken, die man von einem Kanale mit billigen Tarifen befürchten muß.

Abg. **v. Arnim** (kons.) erklärt nunmehr, nachdem die Verbesserungen der Kommission gestern in zweiter Lesung angenommen sind, **für die Kanalvorlage stimmen zu wollen.** (Beifall.) Gestern habe er gegen § 1 gestimmt, weil er noch nicht wissen konnte, daß die Kommissionsbeschlüsse angenommen würden.

Abg. **Wiemer** (freis. Vg.) bemerkt, seine Freunde hielten die Kommissionsbeschlüsse, die das Abgeordnetenhaus angenommen hat, für erhebliche Verschlechterungen. Trotzdem stimme ein **Teil** seiner politischen Freunde **für** die Vorlage, da sie ihre Vorteile für größer hielten, als die Nachteile. **Der andere** Teil werde in der Gesamtabstimmung **gegen die Vorlage** stimmen.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) führt aus, daß seine Freunde im Interesse des Zustandekommens eines so großen Werkes mit einzelnen verschwindenden Ausnahmen **für die Vorlage** stimmen würden, obwohl sie die Einführung der Bestimmungen über das Schleppmonopol und die Schiffahrtsabgaben für wesentliche Verschlechterungen des Gesetzes hielten. (Beifall.)

Abg. **Fritzen** (Ztr., im einzelnen bei der großen Unruhe des Hauses unverständlich) erklärt sich **gegen** die Vorlage.

Abg. **Cahensly** (Ztr.) bedauert als Vertreter der Lahn, daß die Mosel-, Saar- und Lahnkanalisation nicht in das Gesetz selbst aufgenommen sei.

Abg. **Brömel** (fr. Vereinig.) erklärt die **Zustimmung** seiner Partei zur ganzen Vorlage, wenn sie auch gegen das Schleppmonopol und die Schiffahrtsabgaben große Bedenken hätten.

Abg. **Glattfelt** (Ztr.) führt aus, die Regierung habe nicht aus Feindschaft gegen die Mosel-, Saar- und Lahnkanalisation diese nicht in die Vorlage aufgenommen, sondern aus anderen Gründen. Darum könne man hoffen, daß sie die Resolution, die Mosel-, Saar- und Lahnkanalisation zu gleicher Zeit mit dem Rhein-Weser-Kanal in Betrieb zu setzen, erfülle und möglichst bald einen entsprechenden Entwurf vorlegen werde. Er werde unter dieser Voraussetzung **für die Kanalvorlage** stimmen.

Abg. **Dahlem** (Ztr.) tritt auch für baldige Kanalisierung der Mosel-Saar-Lahn ein.

Abg. **v. Kardorff** (ff.) kommt auf die Rede des Abg. Dr. Hahn zurück und bemerkt, **der Bund der Landwirte habe zweifellos das große Verdienst**, zur Zeit der Caprivischen Politik die Landwirte aus ihrer Lethargie aufgeweckt und organisiert zu haben, aber er habe jetzt das Gefühl, daß **die verehrten Herren vom Vorstand des Bundes der Landwirte** einigermaßen an **Selbstüberschätzung** leiden. (Große Heiterkeit.) Einer dieser Herren hat gesagt, alle Parteien müßten von der Bildfläche verschwinden und es müsse nur eine große agrarische Partei unter Führung des Bundes der Landwirte bestehen. Das ist doch eine Art Selbstüberschätzung. (Zustimmung.) Meine Partei hat doch z. B. in der großen Zeit ihre Aufgabe gut erfüllt, das Bindeglied zwischen der nationalliberalen und konservativen Partei zu sein. (Präsident **v. Kröcher**: Ich möchte Sie doch bitten, ein bißchen auf unser Thema einzugehen. — Große Heiterkeit.) Wenn jetzt der Bund der Landwirte eine so **scharfe Opposition gegen den Kanal** macht, so halte ich das nicht gerade für ein glückliches Vorgehen von seiten des Bundes. Man kann ein ausgezeichneter Agitator sein, aber der **Befähigungsnachweis als Politiker** steht noch aus. (Gr. Heiterk.) Wenn es nach dem Bund der Landwirte gegangen wäre, hätten wir jetzt keine Handelsverträge bekommen und dann wäre die Gefahr größer gewesen, daß der „Geist Caprivis“ im Ministerium umgeht als **zuvor**. (Zustimmung und Rufe: Sehr richtig!) Die Handelsverträge enthalten soviel Verbesserungen für die Landwirtschaft, daß es möglich wird, trotz vielfacher Bedenken **für den Kanal** zu stimmen. (Beifall.) Das konstitutionelle Leben besteht doch aus Kompromissen, und nachdem die Regierung uns soweit entgegengekommen ist, müssen wir in die gebotene Hand einschlagen. (Beifall.) Herr Hahn hat gesagt, er glaube, die Mehrheit des deutschen Volkes stehe hinter dem Bund der Landwirte. Er meint wohl die **Mehrheit im Zirkus Busch**. (Große Heiterkeit.) Nur durch ein enges Bündnis zwischen Landwirtschaft und Industrie kann ein genügender Schutz der nationalen Arbeit erreicht werden. Der Bund der Landwirte sollte daher diese Parole ausgeben und in diesem Sinne in der demnächst stattfindenden Versammlung wirken. Ich erinnere an das Wort Bismarcks, das er auch bei den Zolltarifverhandlungen gebraucht hat: Seid einig, einig, einig! (Lebhafter Beifall.)

Es wird ein Schlußantrag eingebracht. Derselbe gilt als **abgelehnt**, da das Bureau über das Resultat der Abstimmung im Zweifel ist.

Das Wort erhält nunmehr

Abg. **Krawinkel** (ntl.), der unter großer Unruhe des Hauses zu sprechen beginnt und absolut unverständlich ist. Erst nachdem

Präsident **v. Kröcher** die Mitglieder daran erinnert hat, daß sie nach Ablehnung des Schlußantrags doch „mindestens moralisch“ verpflichtet seien, den Redner anzuhören, kann sich

Abg. **Krawinkel** Gehör verschaffen; er verbreitet sich ausführlich über die Rentabilität der Kanäle und kommt zu dem Resultat, daß die Kanäle stets unrentabel bleiben werden.

Abg. Dr. **Hahn** (b. k. P.): Ich danke Herrn v. Kardorff für das freundliche Urteil, das er über die erste Periode der Tätigkeit des Bundes der Landwirte gefällt hat. (Rufe links: Kanal!) Nein, wenn ich über den Kanal in Details reden wollte, so würde ich mir sehr bald die Aufmerksamkeit des Hauses verscherzen. (Große Heiterkeit.) Glaubt Herr v. Kardorff, daß der **Bund der Landwirte seine Mission bereits erfüllt hat?** Niemand von den Führern des Bundes hat ja die Absicht gehabt, eine neue politische Partei zu bilden. Wir sind bis auf den heutigen Tag der Parole des Fürsten Bismarck **gefolgt: La recherche de la fraction est interdite.** Daran haben wir striktissime festgehalten. (Widerspruch links.) Wir haben be den Wahlen Konservative unterstützt ebensogut wie Freikonservative, wir sind in der angenehmen Lage gewesen, **für Herren vom Zentrum einzutreten.** (Hört, hört, links.) Wir haben **auch nationalliberale Herren unterstützt** (Ruf links: Wo?) und wir werden das, wie ich hoffe, auch in Zukunft tun, obwohl ein Teil der Nationalliberalen den Bund sehr heftig angreift. Die Nationalliberalen sind an sich für uns gar keine Partei, die wir als solche bekämpfen. (Lachen bei den Nationalliberalen. Zuruf des Abg. v. Eynern.) Aber Herrn v. Eynern, Herren von solchen Ansichten wie Sie, die bekämpfen wir. (Erneutes Gelächter links) Auch Leute wie Herrn Wallbrecht (Ironischer Ruf links: Sehr richtig!) **Ob das richtig ist oder nicht, ist**

sich (Große Heiterkeit.) Die Nationalliberalen, die bereit sind, im Sinne des Bundes der Landwirte (Zuruf links: Das glauben wir!) in den großen wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart treu und redlich mitzuarbeiten, werden wir unterstützen. Wir haben auch hier im Hause solche Leute, z. B. Herrn Gleim, den unsere Bundesbrüder mit großer Freude unterstützen. Es kann uns, wenn wir uns selbst getreu bleiben wollen, gar nicht einfallen, eine neue Partei zu bilden oder Parteien zu bekämpfen, in deren Reihen bis jetzt immer noch Freunde von uns sitzen. Nun zu Herrn von Kardorff. (Rufe links: Kanal! Glocke des Präsidenten.)

Präsident v. Kröcher: Ich kann ja unmöglich hindern, auf das zu antworten, was Herr Kardorff gesagt hat. (Sehr richtig! rechts). Ich muß aber anerkennen, daß der Redner doch etwas sehr weit von der Sache abschweift.

Abg. Dr. Hahn fortfahrend: **Zwischen Herrn v. Kardorff und dem Vorstand des Bundes der Landwirte** haben Ende des Jahres 1902 **Differenzen** bestanden über den Zolltarif. Herr v. Kardorff scheint allerdings seine Auffassung über den Zolltarif ja sehr bald geändert zu haben, wie das aus dem bekannten in der Presse veröffentlichten Brief an einen seiner Wähler hervorgeht. Wir haben Herrn v. Kardorff **keinen Gegenkandidaten gegenüber gestellt**, und ich hätte deshalb geglaubt, daß er nicht in dieser Weise gegen den Bund losziehen würde. Er machte dem Vorstand des Bundes einen Vorwurf daraus, daß er nicht so lebhaft für den Kanal eintritt; aber die Hälfte seiner eigenen Freunde ist doch gegen den Kanal. (Sehr gut! rechts.) Ueberhaupt stammen die wesentlichsten Argumente gegen die Kanalvorlage aus den Reihen seiner Freunde. Also, Herr von Kardorff, kehren Sie erst einmal vor der eigenen Tür, bevor Sie sich an die Adresse des Bundes der Landwirte wenden. (Beifall bei den Konservativen.) Herr von Kardorff vermißt den politischen Befähigungsnachweis des Vorstandes des Bundes der Landwirte. Was hat der engere Vorstand nicht alles zu tun? Er hat zunächst die Verwaltung zu führen über einen Verein von 250,000 Mitgliedern. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident v. Kröcher: Das geht doch zu weit. Herr v. Kardorff will nachher noch sprechen und wenn er auch hierauf erwidert, so kommen wir überhaupt nicht zu Ende.

Abg. Dr. Hahn fährt in seiner Rede fort und verbreitet sich, wiederholt von stürmischer Heiterkeit und schallendem Gelächter auf der Linken unterbrochen, über die Aufgaben des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte. Er schließt mit der Versicherung, daß der Bund der Landwirte **durchaus nicht von Animosität gegen die Industrie erfüllt sei**, wie Abg. Schmieding es neulich behauptet habe und ladet den Abg. von Kardorff ein, in der nächsten Woche den Verhandlungen im Zirkus Busch beizuwohnen. (Beifall bei einem Teil der Konservativen, Unruhe und Zischen links.)

Abg. v. Kardorff (frk.) stellt fest, daß gelegentlich seiner Wahl **zehn Agenten des Bundes der Landwirte gegen ihn agitiert** hätten. (Hört, hört!) Er und seine Partei haben die Interessen der Landwirtschaft schon vertreten, ehe noch Herr Hahn und der Bund existierten. Gegen die agitatorisch-demagogische Tätigkeit, wie sie dort seit einiger Zeit geübt werde, werde er stets mit allen Kräften ankämpfen. (Lärm rechts, lebh. Beifall links.)

Abg Schmieding (ntl.): Die Begründung des Bundes der Landwirte war allerdings eine große Tat, aber **die Leitung des Bundes ist jetzt in verkehrten Händen.** (Unruhe rechts.) Wir sind immer bestrebt gewesen, die heimische Scholle rentabel zu machen, und das beste Mittel dazu ist, daß Industrie und Landwirtschaft miteinander Hand in Hand arbeiten. Das Zustandekommen des Zolltarifs wurde durch die Agitation der Sozialdemokratie auf der einen und die des Bundes der Landwirte auf der anderen Seite erschwert. (Sehr richtig.) Ohne die energische Mitwirkung der Nationalliberalen würden wir nicht zu den jetzigen, der Landwirtschaft günstigen Handelsverträge gelangt sein.

Abg. Dr. Hahn: In der Leitung des Bundes ist gegen früher keine Aenderung eingetreten. (Lachen.) Herr v. Wangenheim ist der eigentliche Begründer des Bundes. (Widerspruch, Rufe: Ploetz!) Ich bin auch Mitbegründer und habe von Miquel die Direktiven erhalten, wie ich den Bund in Hannover organisieren sollte (Gelächter und ironisches „hört, hört!") Die Nationalliberalen haben sich geweigert, die wichtigsten Forderungen der Landwirtschaft durchzusetzen, sie wollten nur dann die Sozialdemokratie durch **Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages** bekämpfen, wenn **keine neuen Zölle mehr aufgenommen** würden. (Lärm links.) Herrn von Kardorff haben wir mitgewählt und keinen Gegenkandidaten gegen ihn aufgestellt.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Herr Hahn hat gegen mich meinen verehrten Lehrer Prof. Wagner ausgespielt. Das ist mir peinlich. Noch mehr aber würde es mich schmerzen, wenn Herr Wagner wirklich dazu dienen sollte, die Autorität Hahns zu stützen; dann würde ich von Wagner sagen: Es tut mir in tiefster Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh'. (Heiterkeit und Beifall.)

Damit schließt die Erörterung.

Persönlich bemerkt Abg. v. Oldenburg (kons.): Der Abg. Hahn hat in seiner Rede Bezug genommen auf die Aeußerung eines hervorragenden Staatsmannes. Da tat Herr Brömel den Zuruf: „Das ist ja der Oldenburgische". Damit spielte Herr Brömel an auf eine Aeußerung, die ich gelegentlich einer westpreußischen Versammlung einmal getan habe. Ich erkläre aber hiermit öffentlich, ich habe bei diesem Ausspruch „hervorragender Staatsmann" nicht an Herrn Abg. Brömel gedacht. (Große Heiterkeit und Rufe: Au, au!)

Abg. Dr. Hahn (B. d. L.): Herr Dr. Friedberg hat sich garnicht den Zusammenhang vergegenwärtigt, in den ich ihn mit Professor Wagner gebracht habe. Ich glaube berechtigt gewesen zu sein, eine **Klassifizierung deutscher Professoren** hier vornehmen zu dürfen. (Gelächter und Zurufe.) In einem stimme ich aber mit dem Abg. Friedberg vollkommen überein, das ist die Wertschätzung des Professors Wagner.

In der nun folgenden **Einzelberatung** wird das Wort nicht mehr verlangt. Die einzelnen Redner, die sich schon vorher gemeldet hatten und sich zur Tribüne begeben wollen, werden durch lebhafteste Aeußerungen des Unwillens von seiten des ganzen Hauses dazu veranlaßt, auf das Wort zu verzichten.

Die einzelnen Paragraphen werden mit der bekannten Mehrheit angenommen.

Präsident v. Kröcher stellt fest, daß gegenüber der zweiten Lesung Aenderungen nicht vorgenommen seien und daß infolgedessen auch die Gesamtabstimmung sofort erfolgen könne, wenn niemand widerspreche.

Das geschieht nicht.

Es folgt also die **Gesamtabstimmung**. Sie ist auf Antrag des Abg. Grafen Limburg-Stirum (kons.) namentlich. Das Resultat, das mit lebhaftem Beifall auf der Linken begrüßt wird, ist die **Annahme der Vorlage** mit 244 gegen 146 Stimmen.

Für die Vorlage stimmen die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. Gleim und Krahwinkel, ein Teil der Freisinnigen, der weitaus größte Teil des Zentrums und vereinzelte Konservative.

Das Gros der Konservativen und die Polen, ein Teil der Freisinnigen, ein Teil der Freikonservativen, einige Mitglieder des Zentrums und die beiden genannten Nationalliberalen stimmen gegen die Vorlage.

Damit sind die wasserwirtschaftlichen Vorlagen im Abgeordnetenhause endgültig erledigt, sie gehen nunmehr an das Herrenhaus.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr (**Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.**

Schluß 3¾ Uhr.

Ausland.

Der Zweibund.

Bergener, der in der Regel weiß, was er redet, führt in der „Aktion" aus, daß das berühmte **Russenbündnis** urkundenmäßig ein **Militärvertrag** ist, der Rußland verpflichtet, an seiner **Westgrenze** eine starke Truppenaufstellung zu unterhalten, um **Deutschland** zu zwingen, ihm eine entsprechende Truppenzahl entgegenzustellen und die für die **französische Grenze** verfügbaren Streitkräfte zu vermindern. Delcassé habe nun **eingewilligt**, daß Rußland seine Truppen von der **deutschen Grenze** zurückziehe und in der Mandschurei verwende. Auf diese Weise verliere Frankreich den **einzigen Vorteil**, den es etwa aus dem Vertrag gezogen.

Ein Reichsdeutscher in Petersburg verhaftet.

Der in Petersburg sehr bekannte Kaufmann Friedrich Hoch, deutscher Reichsangehöriger, Mecklenburger von Geburt, ist dem „Tag" zufolge vor einigen Tagen verhaftet worden. Die Festnahme geschah des Nachts. Nähere Gründe dafür sind nicht bekannt, sie dürften jedoch politischer Natur sein.

Die Reformbewegung in Rußland.

Die Zensur- und Preßgesetzreform.

Der Vorsitzende der Spezialkonferenz zur Umarbeitung der Zensurgesetze hat geäußert, seine pia desideria seien Abschaffung der **Präventivzensur** für die Zeitungen und Vereinigung der Zensur in der Hand einer Behörde, daher **Abschaffung der geistlichen Zensur**; das geistliche Ressort könne dann Vertreter in die Oberpreßverwaltung schicken.

Beratung des Reformerlasses.

In der letzten Sitzung des Ministerkomitees wurde die Beratung des sechsten Punktes des Reformerlasses vom 25. Dez. v. J. betreffend die Duldsamkeit in Religionssachen und die Beseitigung aller nicht direkt im Gesetz angegebenen Beschränkungen begonnen. Die Fortsetzung der Beratungen erfolgt am Dienstag.

Der neue Minister des Innern.

Der Adel von Moskau, der Gouverneur und andere Persönlichkeiten begaben sich zu dem neuernannten Minister des Innern Bulygin, um ihn zu seiner Ernennung zu beglückwünschen und ihm für die Gerechtigkeit und Humanität zu danken, die er 11 Jahre hindurch als Gehilfe des Generalgouverneurs von Moskau bewiesen habe. Gleichzeitig wurden dem Minister Heiligenbilder überreicht. Der Minister erwiderte, er sei stets ein Verteidiger der Gesetze gewesen und wolle dies auch bleiben. Ich weiß, erklärte der Minister, welche schwere Verantwortlichkeit mein neues Amt mit sich bringt, aber ich werde Trost finden in den Heiligenbildern, da ich weiß, daß Moskau mit mir ist.

General Trepow.

Am Montag berief der General-Gouverneur **Trepow** alle Vorsteher der Petersburger Hochschulen zu sich und erklärte ihnen, daß die Vorlesungen am 28. Februar in allen gleichzeitig aufgenommen werden müssen. Sollte die Minderheit der Studenten gegen die Eröffnung stimmen, so wird sie relegiert. Stimmt die Mehrheit dagegen, so sollen **alle Studenten und eventuell alle Professoren entlassen werden.** Fürst Gagarin, der Direktor des Petersburger Polytechnikums, erklärte hierauf, zwischen Studenten und Professoren herrsche volle Solidarität. Daher könnten die Vorlesungen jeden beliebigen Moment beginnen; doch wäre das zwecklos, da ein ruhiger Gang der Studien nur in dem Falle möglich sei, wenn Studenten und Professoren **volle Freiheit der Person** und den Studenten außerdem **Sicherheit gegen Eingriffe der Polizei** garantiert und den **Hochschulen Autonomie** verliehen wird. Mit Ausnahme weniger stimmten dem alle übrigen Professoren bei.

Maxim Gorki

wird **nicht freigelassen** werden, da erwiesen sein soll, daß er **revolutionäre Reden** an die Arbeiter zur Aufhetzung gegen die Regierung gehalten hat. Auch ein Mitglied des Petersburger Gemeinderats soll schwer kompromittiert sein. Bei einer Haussuchung in seiner Wohnung fand die Polizei den Wortlaut einer Proklamation, die an die Truppen gerichtet werden sollte.

Die Moskauer Studenten.

Einer Abordnung von Studierenden der kaiserlichen technischen Hochschule erklärte der Rektor, zwischen dem 12. und 16. d. M. würde eine Konferenz der Direktoren der höheren Lehranstalten stattfinden, um über die Fortsetzung oder Einstellung des Unterrichts Beschluß zu fassen. 450 Studenten forderten die Einstellung des Unterrichts; dasselbe forderten die Studierenden des Konstantinow-Instituts.

In Polen.

In kleinen Werkstätten in **Warschau** wird die Arbeit wieder aufgenommen. Die Stimmung der Arbeiter ist im allgemeinen ruhig. In **Radom** ist die Mehrzahl der Arbeiter zur Arbeit erschienen, in **Lublin** herrscht völlige Ruhe, der Ausstand ist beendet; in **Kielce** herrscht Ruhe; im Umkreis von **Sosnowice** dauert der Ausstand an, Zusammenstöße finden aber nicht statt; auf der Station **Skarshisko**, Gouvernement Radom, fand am 4. d. M. eine Demonstration statt, wobei es zu einem Zusammenstoß von 15,000 Arbeitern mit Militär kam und letzteres von den Waffen Gebrauch machte, so daß **24 Arbeiter getötet und 40 verwundet** wurden. In **Siedlce** ist die Ruhe wiederhergestellt, die Fabriken sind wieder in Betrieb. In **Plozk** haben die Arbeiter in einigen Fabriken gestreikt, die Ruhe ist aber nicht gestört. In **Kalisch** arbeiten die Fabriken. Im Gouvernement **Warschau** nehmen die Arbeiter allmählich die Arbeit wieder auf.

Infolge des Ausstandes der Grubenarbeiter macht sich in Warschau ein **großer Kohlenmangel** fühlbar. Die Zufuhr hat aufgehört. An der Kohlenbörse werden keine Geschäfte abgeschlossen, in den Kohlenlagern sind die Preise um 60 bis 70 Proz. erhöht worden.

Der Bischof **Jatschewsky** von **Lublin** hat an die ausständigen Arbeiter einen **Aufruf** gerichtet, eine Abordnung in die Kathedrale zu entsenden und ihm eine freimütige Erklärung über ihre Forderungen zu geben. Für die Sicherheit der Delegierten garantiere er.

In einigen Bäckereien und anderen Etablissements in **Warschau**, die die Arbeit wieder aufnehmen wollten, kamen **mehrere Mordtaten** vor. Viele Personen wurden verhaftet.

Kundgebungen im Kaukasus.

In **Kutaiß** (Kaukasus) sammelten sich am Montag mittag etwa 200 Ausständige auf einem Platze, um Kundgebungen zu veranstalten, wobei auch eine rote Fahne entfaltet wurde. Die Polizei zerstreute die Menge schnell.

Das Attentat in Finnland.

Hohenthal, der das Attentat auf den Senatsprokurator Johnsson in Helsingfors verübte, ist ein Sohn des Probstes Hohenthal in Nyrata in Oesterbotten. Es heißt, man habe bei Hohenthal **Gift** gefunden, das er jedoch nicht nehmen konnte, weil er verwundet wurde. Der **Schuß**, der Hohenthal verwundete, soll von einem **Geheimpolizisten** abgefeuert sein, der in der Wohnung stationiert war und über die Sicherheit des Senatsprokurators zu wachen hatte. Es war nämlich schon früher ein Anschlag auf Johnsson verübt worden.

Unterstützung der bei den Unruhen Geschädigten.

In Petersburg wurde eine Sonderkommission unter dem Vorsitze des Generals Littwinow gewählt, die beauftragt wurde, 50,000 Rubel unter die Familien der während der Ruhestörungen am 22. v. M. Getöteten oder Verwundeten zu verteilen. — In Tiflis richteten 40 Mitglieder des Magistrats an den Magistrat das Ersuchen, für die Armen, welche durch die Ruhestörungen am 5. d. M. geschädigt wurden, 2000 Rubel zu bewilligen.

Der Krieg in Ostasien.

Friedensaussichten?

Der Kopenhagener Korrespondent des „Morning Leader" erfährt, daß **Friedensverträge** in Petersburg bereits im einzelnen erörtert werden. Es sei Hoffnung vorhanden, daß die Beratung bald in ein praktisches Stadium komme. Als weiteres Friedenszeichen läßt sich „Daily Chronicle" aus Petersburg melden, daß ein Sonderkurier mit wichtigen Weisungen an **Kuropatkin** gesandt, jüngst erfolgte Bestellungen auf Kriegsschiffe und Armeevorräte **annulliert** und der Befehl zur Mobilisierung eines weiteren Armeekorps rückgängig gemacht worden seien.

Sonstige Meldungen.

Der englische Dampfer „Eastry", mit Kohlen nach Wladiwostok wurde, von Yokosuka kommend, auf der Höhe von Hokkaido beschlagnahmt.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause sprach in fortgesetzter erster Lesung der **Rekrutenvorlage** die Mehrzahl der Redner ernste Befürchtungen aus, daß die durch die ungarischen Wahlen in Ungarn geschaffene Situation nicht ohne Einfluß auf die Gesamtheit der Armee bleiben könne und warnte vor übereilter Votierung des Rekrutenkontingents. Abg. Wolf betonte, die Deutschen Oesterreichs hätten an der Gesamtheit der Armee mit deutscher Kommandosprache aus politischen Rücksichten, insbesondere wegen des Bundesverhältnisses mit Deutschland, großes Interesse. Nach Ansicht des Redners wäre durch die Ungarn gemachten militärischen Konzessionen, sowie insbesondere durch den Erlaß des Kriegsministers betreffend den Verkehr der ungarischen Truppen mit den ungarischen Behörden die Einheit der Armee bereits vernichtet. Zweifellos werde die vereinigte Opposition in Ungarn den Kardinalpunkt ihres Programms, die Errichtung eines selbständigen ungarischen Heeres, keinesfalls preisgeben. Hierdurch werde die Bundesfähigkeit Oesterreichs derart geschmälert, daß die Deutschen in Oesterreich für diese Armee kein Interesse mehr haben und daher keinen Kreuzer und keinen Mann bewilligen werden. Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Niederlande.

In der ersten Kammer erklärte Ministerpräsident Kuyper, die Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche betreffend eine doppelte **Versicherung für Unfälle**, insbesondere für die Rheinschiffahrtsgesellschaften, hätten zu der Ernennung einer Kommission geführt, die entweder im Haag oder Berlin zusammentreten werde.

Italien.

Eine Kommission der sozialistischen Gruppe, bestehend aus den Deputierten Chiesa, Morgari und Cabrini, wird sich von Rom nach Mailand begeben, um zwischen dem Agitationskomitee der **Eisenbahner** und der sozialistischen Partei die bisher noch fehlende enge Fühlung herzustellen. In Verona hat der **Streik** in Form von Obstruktion bereits begonnen. Die Station ist durch Waggons blockiert; die Züge verkehren mit großen Verspätungen.

Schweden und Norwegen.

Da der König von Schweden gegenwärtig durch Krankheit verhindert ist, die Regierungsgewalt auszuüben, hat er die Regierung der Vereinigten Königreiche in die Hände des **Kronprinzen** gelegt.

Serbien.

Da alle Differenzen beseitigt sind, hat das **Kabinett Pasitsch** das **Demissionsgesuch zurückgenommen** und bleibt im Amt. Damit ist die Ministerkrisis beigelegt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird dem „Daily Telegraph" gemeldet: Infolge der endgültigen Erklärung des Sultans, daß die Einführung einer neuen Geschützart in der türkischen Armee verhängnisvoll werden würde, und daß deshalb **alle Geschütze in Deutschland** gekauft werden müßten, überreichte der **französische Botschafter** Constans ein **Ultimatum** mit der Erklärung, falls die französischen Forderungen nicht voll befriedigt werden, würde er Konstantinopel verlassen, um mit der französischen Regierung über die zu ergreifenden Maßregeln zu beraten.

Marokko.

Auf eine kürzlich an den **Reichskanzler** gerichtete Petition der deutschen Kolonie von **Tanger** traf die Antwort ein, die den Unterzeichneten durch die Gesandtschaft vertraulich mitgeteilt wurde. Sie besagt, soweit ihre Veröffentlichung gestattet ist, daß zurzeit kein Grund vorliege, die Lage Marokkos für besonders bedrohlich zu halten, daß aber im **Falle wirklicher Gefahr für Leben und Eigentum** von Reichsangehörigen **die nötigen Schritte zum Schutze getan würden.** Die Antwort scheint im Gegensatze zu Lansdownes Note mit Befriedigung von den Unterzeichnern aufgenommen zu werden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die „Tribune" meldet aus Washington, Präsident Roosevelt sei überzeugt, daß es für den Senat physisch unmöglich sein würde, die **Eisenbahngesetzgebung** während der jetzigen Session zu beraten; die Verschiebung dieser Angelegenheit bis zu einer besonderen Session im Oktober würde ihm recht sein. Die Führer der Senatsparteien haben sich für die Annahme der am Donnerstag vom Senator Kean eingebrachten Resolution entschlossen; es soll darin der Kommission für **zwischenstaatlichen Handel** die Ermächtigung erteilt werden, während der Zeit, wo der Kongreß nicht tagt, Untersuchungen anzustellen und Gesetze zu beraten, die mit dem zwischenstaatlichen Handel in Beziehung stehen.

Columbia.

Aus Bogotá wird gemeldet: Durch Dekret der kolumbischen Regierung sind die **Einfuhrzölle** in Kolumbien um fünfzig Prozent gegenüber dem jetzt geltenden Zolltarif vom Jahre 1903 **erhöht** worden. Gleichzeitig ist bestimmt worden, daß für die Klassifikation der einzelnen Warenartikel der Zolltarif von 1886 maßgebend sein soll. Auch ist eine weitere Erhöhung der Zölle für Tabak, Zucker, Spirituosen und Luxusartikel in Aussicht genommen. Das Regierungsdekret tritt sofort in Kraft.

Vermischtes.

Tragödie im Anwaltszimmer. Gestern vormittag, kurz vor 12 Uhr, spielte sich in dem Bureau des Justizrates Löwenfeld, Rathenowerstraße 78 in Berlin, eine blutige Tragödie ab. In einem Zimmer der Wohnung erschoß der Kaufmann **Acker** seinen kleinen Sohn und jagte sich dann selbst eine Kugel durch die Schläfe. Ueber den traglichen Vorfall erfahren wir folgendes: Justizrat Löwenfeld hatte um die genannte Stunde einen Sühnetermin in einem Ehescheidungsprozeß anberaumt, und die Parteien waren auch erschienen. Es handelte sich um einen Herrn **Acker**, der aus Wiesbaden hergekommen war, und dessen in Berlin wohnende Frau. Gleichfalls zur Stelle waren die beiden Kinder des Ehepaares, ein 4jähriger Knabe und ein 6jähriges Mädchen. Justizrat Löwenfeld wollte heute den letzten Versuch machen, um eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050209012/fragment/page=0003
DFG

Scheidung zu vermeiden; im Falle der Scheidung wäre der Knabe der Ehefrau zugesprochen worden. Dieser Umstand muß den Mann derart in Erregung gebracht haben, daß er die unselige Tat beging. Während einer kurzen Pause in den Verhandlungen betrat Acker einen Nebenraum, in dem sich der Knabe aufhielt, und schoß eine Kugel auf das Kind ab. Der Knabe brach sofort zusammen. Acker ging hierauf in das Zimmer des Justizrats zurück und erschoß sich selbst, ohne daß die Anwesenden ihn daran hindern konnten. Der Knabe wurde sofort nach dem Moabiter Krankenhaus transportiert, starb aber auf dem Wege dorthin.

Ein ungetreuer Beamter. In Ruhnow ist der Postverwalter Krohn verhaftet worden. Bei der Kassenrevision wurden größere Unterschlagungen entdeckt. Krohn ist geständig.

Tumult in einer Speisehalle. In München ereigneten sich in der Speisehalle I tumultuarische Szenen, da verschiedene Arbeitslose, meist jüngere Leute, die Annahme des ihnen vorgesetzten Essens verweigerten. Bekanntlich bekommen die unverheirateten Arbeitslosen an Stelle der Geldunterstützungen Anweisungen auf ein Mittagessen in den Volksküchen, das ihnen unentgeltlich verabreicht wird. Das angerichtete Essen waren Schinkenknödel mit Kraut, das einigen von den jungen Leuten nicht zu behagen schien. Sie machten einen derartigen Lärm, daß man sich nicht anders zu helfen wußte, als indem man die Polizei telephonisch herbeirief. Diese machte dann der häßlichen Szene ein rasches Ende.

Ueber die Typhuserkrankungen beim 18. Infanterie-Regiment in Landau (Pfalz) wird amtlich gemeldet, daß Ende Januar noch ein neuer Fall eingetreten ist. Seit dem 29. Januar ist kein weiterer Zugang erfolgt. Ein Kranker ist infolge hinzugetretener Lungenentzündung gestorben. Die Zahl der Typhuskranken beträgt 39. Wegen Typhusverdachts stehen außerdem noch fünf Mann unter Kontrolle.

Die vierzehn Frauen des amerikanischen Blaubart. Dem amerikanischen Blaubart Johann Hoch wird in New York ein unerwarteter und warmer Empfang zuteil werden. Es gelang der Polizei, vierzehn seiner Frauen zu überreden, bei dem Eintreffen Johann Hochs an der Bahn zu sein. Sie will auf diese Weise auf den Verbrecher, der behauptet, nur drei Frauen gehabt zu haben, einen überwältigenden Eindruck hervorzurufen versuchen, und hofft, ihn dadurch zum Geständnis zu bringen. Der Verbrecher, der bisher behauptet hatte, nur eine seiner drei Frauen sei gestorben, hat sich bereits einmal durch einen gewandten Polizisten dazu verleiten lassen, eine ihm gefährliche Aeußerung zu tun. Als der Polizist ihn fragte, woran seine Frauen gestorben seien und dabei mehrere Frauen speziell erwähnte, erklärte er, daß die Frauen an Nierenkrankheiten starben. Dann fiel ihm plötzlich ein, daß er auf diese Weise den Tod mehrerer Frauen gestanden habe, und er machte seiner Wut in heftigen Flüchen Luft. In einer in Chicago ausgegrabenen Leiche einer Frau des Hoch fand man Spuren von Gift.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Graf Bülow und die Landwirtschaft.

Berlin, 9. Febr. Bei dem gestrigen Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats hielt der Reichskanzler Graf Bülow eine Rede. Er schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den Deutschen Landwirtschaftsrat, nachdem er den Segen der neuen Handelsverträge gepriesen, die innere Kolonisation, die Entschuldung des Grundbesitzes und die Seßhaftmachung der Landarbeiter durch großzügige Unternehmungen in Aussicht gestellt hatte.

Der sächsische Hof und die Gräfin Montignoso.

Dresden, 9. Febr. Im Auftrage des Königs Friedrich August hat sich Justizrat Dr. Körner von Dresden nach Florenz begeben, um sich an Ort und Stelle über die allgemeinen Verhältnisse der Prinzessin Anna Monica Pia, die bekanntlich bei ihrer Mutter, der Gräfin Montignoso, weilt, zu unterrichten. — Das „Lpz. Tagebl." will wissen, die Gräfin habe ein neues Liebesverhältnis angeknüpft. Der Besuch eines Beauftragten bei der als legitim anerkannten kleinen Prinzessin ist auch ohne dieses Gerücht zu erklären.

Ein Denkmal für die verstorbene Großherzogin von Weimar.

Weimar, 9. Febr. Ein heute gebildeter Ausschuß beschloß die Errichtung eines Landesdenkmals für die verstorbene Großherzogin Karoline auf der Wartburg.

Die Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Ruhrrevier.

Essen a. d. R., 8. Febr. In den 18 Revieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund und auf der Zeche „Rheinpreußen" sind heute 66,585 Arbeiter bei einer Gesamtbelegschaft von 261,502 angefahren. Mithin fehlten 194,917 Arbeiter gegen 195,820 am Dienstag.

Schlesien.

Breslau, 8. Febr. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, sind auf der Johann-Jakobgrube bei Niedobschütz (Kreis Rybnik) heute 150 Schlepper von der 330 Mann starken Tagesschicht in den Ausstand getreten; auf der Nebengrube bei Rybultau streiken 192 Mann von der 232 Mann starken Tagesschicht. Forderungen sind bisher nicht aufgestellt worden.

Kattowitz, 9. Febr. In Sosnowice ist nach der „Frkf. Ztg." gestern der frühere Wachtmeister Czokolow, der als Polizeispitzel galt, im Stadtteil Ostragorla von Streikenden getötet worden. — Eine Arbeiterversammlung vor Dietels Fabrik wurde durch Militär auseinandergesprengt. Von der Schußwaffe wurde kein Gebrauch gemacht. Sonst herrscht Ruhe.

Belgien.

Brüssel, 8. Febr. Im Borinage-Becken sind 21,000, im Lütticher Becken 1200 Arbeiter ausständig. In Lüttich wurde gegen das Haus eines Obersteigers ein Dynamitanschlag verübt; der Obersteiger wurde schwer am Kopfe verletzt. Man glaubt, daß es sich um einen persönlichen Racheakt handelt.

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 8. Febr. In einer gemeinsamen Besprechung der Fabrikanten in Lodz wurde beschlossen, den Arbeitern den zehnstündigen Arbeitstag zu bewilligen, falls die Ausständigen die Arbeit sofort wiederaufnehmen, und denjenigen Arbeitern, welche weniger als 3 Rubel die Woche verdienen, ihren Lohn um 15 Prozent, denjenigen, die weniger als 4 Rubel verdienen, den Lohn um 12 Prozent und denjenigen, die weniger als 5 Rubel verdienen, den Lohn um 10 Prozent zu erhöhen. In den Baumwollfabriken ist der Lohn um 15 Prozent erhöht worden.

Warschau, 8. Febr. Nach offiziellen Berichten sind während der Unruhen 9 Polizeibeamte mehr oder weniger schwer verletzt worden. — Die Hospitäler sind mit Kranken angefüllt, die Aufnahme neuer Kranken ist eingestellt. — Der Ausstand in den Brauereien ist beendet, da die Fabrikanten und die Arbeiter zu einer Verständigung gekommen sind; man erwartet einen Ausstand in den Schlächtereien.

Windau, 8. Febr. Der Ausstand der an den Getreideelevatoren beschäftigten Arbeiter hatte am Montag wieder begonnen, da die von Petersburg eingetroffenen höheren Beamten der Bahn die Zahlung eines Lohnes von 1½ Rubel pro Tag verweigert hatten. Heute ist die Arbeit für den Lohn von 1 Rubel pro Tag wieder aufgenommen worden, nachdem der Ausstand zwei Tage ohne Zwischenfall gedauert hat.

Nachklänge zu der Rede Lees.

London, 9. Febr. Der Parlamentssekretär der Admiralität Pretyman sagte in einer Rede, die er in Grimsby hielt, man könne die große Erregung, die Lees Rede unter unseren deutschen Freunden erregte, nicht verstehen. Unsere Flotte ist lediglich zur Verteidigung bestimmt.

Berlin, 9. Febr. Beim Kaiserpaar fand abends der erste Ball der diesjährigen Faschingszeit statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den Anwesenden befand sich der Fürst von Bulgarien, der Reichskanzler, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Gemahlinnen, die Minister, die Bundesratsmitglieder, die Generalität, die Admiralität und die Offiziere des spanischen Regiments „Numancia".

Berlin, 8. Febr. Der Kaiser empfing heute mittag im Gegenwart des Kolonialdirektors den apostolischen Vikar in Kamerun, Bischof Vieter.

Berlin, 9. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, zum Etat des Reichskanzlers eine Resolution einzubringen, worin dieser ersucht wird, im Reichstag bald einen Gesetzentwurf zur Sicherung der Aufenthaltsverhältnisse der Ausländer im Deutschen Reiche vorzulegen.

Berlin, 9. Febr. Durch Veruntreuung des Kassenboten Schunk wurde die Berliner Viehkommissions- und Wechselbank um 28,700 Mark geschädigt. Schunk wird steckbrieflich verfolgt.

Darmstadt, 8. Febr. Die Studenten der hiesigen technischen Hochschule hielten heute nachmittag eine allgemeine Versammlung ab, in der zwei Resolutionen zur Annahme gelangten. In der ersten spricht die Studentenschaft den Studenten der technischen Hochschulen in Hannover, Braunschweig und Charlottenburg ihre Sympathie aus und erklärt sich mit ihnen dahin einverstanden, daß der Kampf gegen die Angriffe auf die akademische Freiheit aufs schärfste fortgesetzt werden müsse. In der zweiten Resolution spricht die Studentenschaft dem Rektor an der hiesigen technischen Hochschule ihren Dank dafür aus, daß er in einer öffentlichen Rede das Versprechen gegeben habe, die akademische Freiheit der Studentenschaft schützen zu wollen.

Wien, 8. Febr. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Grafen Andrassy in Audienz, welche eine Stunde währte. Graf Andrassy berichtete über die bisherigen Besprechungen mit den Parteiführern. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Graf Andrassy verbleibt in Wien und wird morgen vormittag wiederum zur Audienz erscheinen.

Paris, 8. Febr. Die Vereinigung der Vorstandsmitglieder der Mehrheitsparteien der Kammer beschloß definitiv, für die Wahl eines Vizepräsidenten der Kammer den Radikal-Sozialisten Doumergue, der bisher Kolonialminister war, vorzuschlagen.

Leitung: Otto Sonne

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Artur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

2. Ziehung der 2. Klasse 212. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1905, vormittags.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

236 56 81 537 791 **1**008 356 701 61 848 900 49 **2**067 112 42 387 825 [500] **3**045 514 799 847 **4**013 87 130 54 349 616 32 778 86 819 28 944 **5**057 332 460 97 532 35 [300] 773 839 94 937 44 93 **6**011 405 727 947 **7**413 514 658 66 **8**100 460 549 740 947 **9**211 393 471 622 724 54 858 947

10195 202 81 90 95 393 [200] 743 804 **11**035 52 150 294 320 602 726 76 94 [200] 830 68 990 **12**165 296 446 644 **13**023 61 103 15 36 62 475 967 **14**417 615 878 84 919 **15**090 208 92 453 511 690 **16**135 45 86 349 635 **17**100 46 453 88 533 61 **18**225 323 446 850 [200] 976 **19**003 129 89 430 76

20187 220 [200] 405 520 625 743 52 820 **21**117 29 99 338 47 594 766 941 **22**046 90 229 330 51 787 854 66 960 **23**160 358 414 91 [200] 505 695 721 860 912 **24**250 309 455 521 74 609 47 934 **25**053 159 202 65 826 944 **26**006 58 74 563 787 884 **27**046 78 171 652 91 744 995 **28**582 613 78 737 92 880 **29**065 168 243 75 474 526 83 757 72

30115 24 340 95 415 524 55 614 716 36 **31**121 225 390 576 967 **32**004 80 191 398 467 823 75 911 81 **33**137 52 717 928 **34**199 521 682 999 **35**097 [200] 361 452 **36**021 37 62 68 [200] 109 71 74 [300] 78 421 73 80 567 94 635 **37**039 144 [300] 214 18 302 548 55 720 919 **38**000 [200] 11 44 204 71 894 **39**089 136 278 330 87 508 13 694 923

40357 532 671 78 810 **41**014 72 451 695 **42**036 80 441 641 49 [200] 70 [200] 918 **43**129 207 343 61 752 933 **44**350 86 463 823 **45**028 42 137 41 335 599 678 756 94 920 30 **46**201 333 87 437 593 893 975 90 **47**024 333 637 987 **48**192 [400] 99 229 58 367 638 53 99 952 **49**112 40 228 35 329 99 440 502 22 60 741 837 950 97

50219 318 95 495 895 **51**080 83 174 497 546 877 **52**116 70 347 457 81 649 821 964 95 **53**315 35 474 640 57 809 944 53 **54**145 84 200 23 80 340 478 797 908 [200] 13 **55**109 222 58 390 546 69 795 933 78 **56**479 513 24 [200] 64 646 979 [200] **57**078 [200] 248 362 402 41 63 568 692 834 59 **58**123 246 462 543 **59**051 318 573 711 79 92

60127 73 300 [200] 17 523 725 59 878 943 **61**001 47 145 233 398 461 689 721 66 87 820 67 957 63 [400] 90 **62**028 227 49 524 34 [200] 634 748 52 907 49 **63**129 55 551 85 737 [200] 38 87 **64**027 203 81 340 427 47 93 634 735 57 **65**131 90 270 316 46 99 438 579 621 [400] 26 797 **66**421 737 856 **67**009 137 271 518 94 691 847 93 **68**103 283 907 10 **69**130 425 78

70268 717 948 **71**083 84 362 576 [500] 889 [200] **72**053 62 122 [300] 565 67 632 48 790 **73**037 83 335 60 80 439 82 603 87 704 869 926 **74**039 167 [200] 210 [300] 385 687 726 888 932 **75**096 [200] 227 384 455 79 503 70 757 **76**038 370 508 665 66 776 808 67 934 **77**403 532 [200] **78**116 402 54 79 [200] 563 776 895 953 **79**324 455 500 675

80302 465 795 903 30 [200] **81**117 342 81 440 863 **82**066 190 [200] 288 [200] 418 57 506 52 610 879 929 **83**054 186 416 825 66 82 901 **84**316 662 741 75 939 **85**041 339 [300] 97 739 826 47 **86**233 93 400 514 664 **87**098 **88**028 198 220 459 758 878 [300] 952 59 **89**073 375 544 735 814

90001 137 212 60 726 815 [200] 950 **91**066 540 700 37 65 829 **92**148 532 601 45 796 907 41 43 71 **93**117 83 224 407 34 84 528 614 86 991 **94**052 155 320 579 816 66 969 88 **95**024 141 311 28 72 584 698 849 933 **96**061 229 347 56 443 58 524 90 880 90 95 998 **97**183 401 697 632 71 **98**506 [200] 45 [200] **99**097 134 206 60 398 533 86 [200] 853 69 981

100591 669 720 825 69 931 98 **101**209 458 566 710 41 803 **102**814 **103**267 363 476 [200] 776 **104**087 129 249 74 421 40 610 890 **105**090 289 94 390 796 945 **106**053 173 527 867 **107**157 344 523 43 600 71 758 63 876 908 **108**018 224 26 55 [300] 314 31 465 602 939 **109**060 158 363 402 639 865 [300] 921 56

110046 151 68 285 861 999 **111**124 311 418 63 594 666 88 **112**226 448 781 **113**054 301 54 [1000] 441 769 860 **114**040 154 [400] 327 452 776 **115**003 58 63 124 68 622 920 [200] 82 **116**052 413 593 718 930 **117**222 27 91 393 518 697 854 90 **118**030 153 418 90 560 623 82 812 34 **119**052 360 415 816

120364 645 62 952 **121**045 193 366 866 971 96 **122**155 244 430 560 713 **123**063 91 161 218 47 58 399 508 637 740 823 **124**059 458 526 616 22 798 804 **125**093 451 655 757 89 966 **126**281 447 584 680 735 823 **127**028 147 309 412 675 96 714 803 917 **128**235 894 973 **129**102 3 341 683

130180 355 427 595 616 752 **131**148 203 753 91 **132**320 92 436 539 90 880 **133**088 252 450 557 655 716 80 922 68 80 **134**254 340 82 425 59 67 514 663 65 **135**029 146 244 361 476 790 98 992 99 **136**011 610 853 918 **137**036 55 159 235 84 415 924 **138**202 69 376 499 542 698 996 **139**133 [200] 432 630 835 41

140269 89 368 664 730 950 99 **141**016 56 81 151 307 [300] 406 530 32 613 885 949 61 **142**007 139 296 382 608 96 982 **143**097 828 **144**078 639 855 931 **145**124 539 680 **146**364 **147**086 266 484 538 758 60 886 993 **148**186 546 870 953 **149**014 413 [200] 874 [200] 973

150380 589 748 851 902 **151**010 156 340 458 77 [200] 675 739 880 **152**064 80 81 317 97 421 73 811 912 **153**228 42 366 793 **154**012 116 410 537 40 52 97 638 [200] 770 **155**057 78 103 261 474 87 563 718 73 **156**483 [200] 977 **157**196 346 633 [200] 746 826 60 [200] **158**549 679 95 **159**088 154 306 50 689 724

160309 77 400 87 686 800 980 **161**002 36 62 77 160 390 699 714 **162**122 514 33 **163**177 424 620 [500] 762 85 **164**242 338 66 486 545 688 815 **165**161 261 514 **166**072 131 79 212 80 345 81 99 430 546 71 615 786 869 **167**155 402 76 553 971 **168**295 415 647 835 44 72 **169**076 436 [300] 41 612 809 20

170321 88 438 603 707 832 **171**261 81 [200] 514 643 **172**019 147 [200] 67 90 404 500 677 **173**089 240 301 36 621 794 [200] 812 **174**037 318 778 820 [300] 21 46 56 **175**099 351 465 922 **176**534 54 705 48 856 906 92 **177**285 376 601 817 967 **178**121 23 33 208 77 367 422 27 57 [200] 91 922 **179**018 413 [400] 638

180084 212 45 58 343 927 41 71 **181**732 36 902 **182**347 531 652 954 **183**306 445 754 67 70 909 19 **184**025 56 351 576 **185**400 30 539 61 760 970 72 **186**011 72 88 [300] 434 72 563 713 21 31 67 **187**037 177 328 627 800 987 **188**252 497 834 904 [300] **189**111 60 206 491 98 654 801

190217 443 828 **191**173 90 206 19 393 **192**026 188 256 422 43 501 654 **193**234 65 386 673 724 **194**008 179 451 584 675 **195**062 305 440 [200] 562 668 72 **196**116 52 555 66 652 866 80 930 **197**226 766 88 922 **198**067 [200] 260 65 486 723 60 878 932 52 **199**070 189 319 99 736

200159 82 246 53 62 85 504 715 858 85 951 **201**139 40 99 321 43 560 84 861 **202**117 298 366 494 559 876 **203**261 355 97 438 666 **204**011 223 80 93 311 76 534 711 22 817 941 93 **205**073 167 228 95 394 883 **206**245 93 350 791 997 **207**018 412 68 686 **208**168 280 374 808 88 943 **209**041 75 152 458 75 501 39 58 59 869

210152 76 314 74 482 750 90 812 966 74 **211**100 286 [400] 309 486 642 58 943 60 **212**005 [200] 41 103 229 58 73 385 499 687 **213**143 [10 000] 665 906 93 **214**071 289 318 473 547 669 701 843 81 **215**062 277 310 12 548 [300] 85 618 25 832 **216**014 39 221 43 67 482 513 698 791 960 **217**001 149 54 210 376 85 98 561 651 855 **218**225 43 71 362 [300] 89 532 612 76 750 [200] 97 945 **219**035 369 407 827

220989 **221**025 85 222 [500] 63 96 396 [200] 405 8 84 519 87 628 75 901 76 **222**007 255 58 528 90 621 **223**043 62 [300] 157 350 691 707 861 940

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 3 zu 1000 Mk., 5 zu 500 Mk., 12 zu 400 Mk., 29 zu 300 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 7. Februar, vormittags, lies 126 943 statt 126 948; nachmittags 188 150 statt 188115.

2. Ziehung der 2. Klasse 212. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1905, nachmittags.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

16 [200] 191 223 598 667 853 55 67 952 91 **1**256 408 825 **2**217 533 65 [200] 722 34 [200] 71 854 968 **3**215 309 489 562 638 **4**045 207 22 43 537 825 69 73 85 **5**046 55 264 311 65 403 743 [300] 78 [200] 869 **6**411 549 775 911 48 85 **7**099 144 239 [200] 80 452 89 510 66 645 79 719 28 71 72 97 **8**017 56 106 238 367 420 679 761 **9**158 483 548 738 901 56 99 [300]

10014 28 51 287 371 473 709 52 926 **11**003 177 277 444 595 867 73 **12**212 51 90 386 517 901 72 **13**008 259 311 637 47 786 836 **14**102 531 88 661 740 864 **15**054 583 935 **16**427 81 834 **17**105 478 [200] 661 881 972 90 **18**252 74 339 [300] 93 414 610 63 865 **19**017 262 98 576 667 712 833 63

20009 437 505 700 [200] 846 88 962 **21**032 53 218 92 316 419 [200] 66 532 771 856 931 43 **22**222 456 666 874 905 20 **23**071 192 303 464 528 699 **24**310 498 629 711 29 **25**311 94 530 794 837 84 966 **26**023 95 254 [200] 391 426 550 758 829 41 915 44 **27**308 [200] 440 702 855 94 **28**218 746 929 **29**089 472 766

30062 [400] 437 63 983 **31**192 581 **32**083 [1000] 308 553 608 95 710 **33**080 173 304 46 [200] 64 68 531 818 84 89 952 **34**078 229 464 [200] 551 659 763 94 825 951 [400] 98 **35**091 117 240 86 464 538 46 644 834 79 933 **36**874 925 68 **37**033 [200] 333 709 877 **38**201 [400] 377 414 502 738 86 802 [200] 76 917 **39**051 107 320 524 68 833 96

40424 30 69 96 642 932 **41**084 323 644 762 **42**570 855 **43**018 73 184 96 363 85 541 [300] 939 65 83 **44**076 162 206 98 495 921 **45**142 253 361 93 454 [200] 623 54 709 801 37 938 **46**114 85 421 [200] 49 614 891 [200] 911 **47**000 14 31 [300] 93 222 35 318 461 78 881 **48**053 [200] 135 301 27 610 46 751 85 828 42 966 **49**211 40 396 431 613 721 [200] 946

50088 448 675 827 [300] 955 **51**022 209 757 888 **52**045 85 [300] 133 92 668 836 62 **53**010 128 208 28 [200] 328 466 724 862 **54**279 362 72 481 507 40 726 91 898 906 **55**069 211 19 343 97 471 72 524 79 919 58 **56**160 313 701 2 905 **57**214 523 682 836 **58**078 120 439 40 77 788 800 78 956 **59**171 275 706 803 4 42 79 961

60001 93 [200] 123 65 219 408 36 615 950 **61**170 223 356 415 17 645 670 90 803 76 919 98 **62**078 165 75 440 65 883 961 **63**297 478 536 [400] 620 26 796 808 24 **64**088 144 371 425 563 662 72 93 880 **65**211 38 [400] 313 [200] 18 33 441 775 **66**175 [1000] 327 499 587 918 **67**103 335 90 410 913 **68**303 83 524 83 850 **69**087 229 60 433 663 725

70155 215 351 513 903 70 71 **71**039 148 413 736 84 85 827 901 81 **72**098 120 51 99 359 75 549 697 843 **73**004 12 14 46 53 57 315 432 [400] 794 969 **74**153 266 324 476 564 700 [200] 823 964 **75**249 580 649 77 852 944 **76**223 38 53 328 [200] 61 701 960 [200] **77**283 466 67 90 622 75 [200] 76 87 710 **78**111 388 424 **79**066 [200] 89 273 329 49 774 881 976

80005 416 19 571 730 **81**020 37 259 [200] 570 621 32 855 945 **82**196 268 319 407 573 842 989 **83**068 185 644 902 40 **84**054 106 [5000] 313 27 717 86 87 823 84 963 **85**011 79 408 80 575 **86**176 447 582 605 32 867 **87**072 80 246 [300] 95 336 429 47 549 656 87 865 **88**019 258 693 99 814 89 **89**055 169 441 549 627 751 60 80 [300] 864 [200] 990

90168 986 **91**114 32 70 [200] 493 603 50 837 66 907 28 **92**117 275 [400] 493 529 839 67 72 999 **93**115 56 **94**148 204 300 35 926 49 **95**214 436 55 75 553 78 90 640 906 **96**134 268 703 76 904 32 **97**255 311 44 920 37 **98**185 268 85 96 398 661 [300] 795 847 51 56 925 46 **99**267 514 675 777 894 957 [200]

100010 59 140 309 70 **101**578 825 **102**004 79 94 144 97 388 441 46 61 793 835 933 **103**096 125 704 843 991 **104**093 179 [200] 613 782 92 943 84 **105**005 349 434 824 **106**023 167 218 335 [200] 64 420 973 [200] 96 [300] **107**000 404 66 [200] 588 677 858 946 **108**012 146 238 649 859 965 **109**189 276 373 75 407 748 67 954

110076 163 84 [400] 471 [400] 588 719 25 37 67 853 949 71 **111**054 105 [300] 249 [500] 77 491 629 77 876 978 **112**075 280 487 811 57 70 98 **113**067 238 380 514 [200] 88 708 947 **114**062 91 222 32 478 572 745 69 999 **115**069 164 [200] 351 79 563 781 854 **116**170 248 416 58 502 748 871 **117**337 950 [200] **118**838 978 **119**385 93 95 671 842

120307 9 70 486 644 827 **121**342 444 51 892 991 **122**043 463 582 639 51 703 86 946 **123**127 36 62 298 427 500 [200] 927 [200] **124**305 42 49 750 839 41 76 **125**053 280 659 812 77 **126**084 616 **127**270 439 906 **128**486 865 **129**051 64 140 83 360 80 620

130136 38 284 791 861 **131**040 107 487 529 [400] 645 707 930 **132**042 386 459 606 929 99 **133**263 482 **134**188 276 421 533 87 706 **135**045 [200] 385 752 895 **136**040 280 470 758 [300] 901 **137**253 92 373 605 [300] 33 93 **138**125 93 [200] 365 644 713 931 61 98 **139**057 446 55 94 742 858 [200] 930

140090 343 554 763 91 876 **141**036 105 569 819 946 **142**173 212 21 370 83 521 44 66 840 912 **143**006 9 157 225 [200] 643 [200] 742 897 948 **144**064 203 48 313 43 83 94 411 24 828 [200] **145**194 576 818 20 [200] 930 **146**720 84 989 **147**090 231 668 [200] 701 927 **148**020 62 311 [3000] 61 459 517 47 55 671 841 [200] 85 **149**001 54 128 91 294 456 611 24 [3000] 704 41 994

150043 108 34 [200] 253 367 511 677 726 98 892 953 **151**069 [200] 542 85 769 **152**074 415 67 81 761 802 **153**081 241 80 92 644 92 991 **154**278 585 [500] **155**004 [200] 67 133 228 310 897 **156**131 331 526 38 **157**078 228 67 455 614 50 69 801 979 **158**110 96 263 612 75 786 90 [300] 98 **159**018 134 385 477 [1000] 650 711 875 92 937

160268 511 59 684 [100 000] 781 832 **161**056 128 29 [200] 61 244 378 97 510 611 892 **162**239 663 761 **163**219 505 627 66 **164**025 261 94 664 **165**027 121 284 684 **166**101 [400] 14 335 639 702 **167**234 68 310 406 35 61 73 88 613 33 43 **168**094 133 436 576 840 918 75 **169**128 [300] 237 313 779 843

170201 533 55 777 831 994 **171**036 425 562 729 803 53 987 **172**084 [200] 247 419 507 [200] 727 896 **173**003 156 241 65 390 450 553 927 **174**417 31 569 **175**084 128 290 362 421 515 17 613 92 [200] 873 95 **176**382 **177**086 154 405 583 97 881 **178**033 278 358 93 443 62 622 751 85 **179**192 465 561 604 879

180007 [200] 385 577 682 857 956 88 **181**027 450 615 79 **182**085 267 336 412 88 [400] 860 **183**097 198 259 324 96 465 [200] 519 [300] 47 638 836 97 950 84 **184**202 408 800 21 940 **185**021 185 [200] 470 93 664 761 868 **186**311 [200] **187**162 346 418 504 833 44 71 **188**503 66 680 964 **189**464 82 571 631 773 86 906 66

190133 474 525 629 98 721 31 [300] 40 93 810 900 **191**053 141 265 395 479 585 815 **192**275 489 543 97 677 702 16 29 **193**233 [200] 312 474 541 81 99 [200] 665 710 57 817 36 [200] 40 57 947 **194**128 203 364 401 930 65 **195**008 316 42 774 817 **196**008 85 289 390 400 596 641 799 **197**269 749 **198**129 88 89 306 89 640 784 803 35 981 **199**227 56 [500] 428 749 66

200024 172 330 434 46 531 665 722 **201**447 688 710 65 818 **202**055 59 231 62 83 452 77 93 767 **203**120 44 58 420 507 945 **204**481 538 641 68 710 844 **205**034 286 300 71 513 29 44 **206**549 [200] 822 [200] **207**094 376 402 5 513 61 [200] 639 808 924 **208**125 40 205 518 37 686 710 827 [200] 91 **209**167 329 421 55 83 86 535 759

210107 89 455 578 701 82 870 94 **211**022 101 403 [300] 44 609 767 819 **212**178 333 [200] 593 [500] 95 909 94 **213**180 451 909 **214**189 98 339 498 675 89 **215**180 322 554 804 927 59 **216**220 69 306 [500] 26 [200] 66 483 [200] 527 63 [200] 714 90 97 924 64 80 **217**020 214 510 634 [200] 721 **218**098 334 845 **219**171 427 37 718

220371 408 824 **221**052 335 81 594 771 958 **222**071 109 554 **223**462 548 94 605 758 91 809 89 97 986

Die Ziehung der 3. Klasse der 212. Königlich Preußischen Klassenlotterie findet statt am 7. und 8. März 1905.